

09.06.2020

Geschäftsstelle DGNI – c/o Conventus Congressmanagement - Carl-Pulfrich-Str. 1 - 07745 Jena

Herr Jens Spahn  
Bundesminister

Deutsche Gesellschaft für  
Neurointensiv- und Notfallmedizin  
Carl-Pulfrich-Str. 1  
07745 Jena  
phone: 03641 31 16 450  
fax: 03641 31 16 244  
mail: [gs@dgni.de](mailto:gs@dgni.de)  
[www.dgni.de](http://www.dgni.de)

## **Betreff: mögliche Neuregelung der Suizidassistenz**

Sehr geehrter Herr Spahn,

von Seiten der DGNI sind wir hinsichtlich unseres Patientengutes, das meist schwere neurologische Einschränkungen aufweist, im Hinblick auf den assistierten Suizid meist nicht zuständig, da die überwiegende Anzahl der Patienten zum Zeitpunkt des Aufenthaltes auf der Intensivstation nicht wirklich freientscheiden können. Trotzdem gibt es immer mal wieder die Situation, dass ein Patient, der auf einer Neurointensivstation liegt, den Wunsch nach Suizid äußert.

Daher vertreten wir grundsätzlich die Meinung, dass der Mensch ein Recht auf selbstbestimmtes Sterben in jedem Abschnitt seiner Existenz hat und auch behalten sollte.

Ob dies aber geschäftsmäßig erfolgen soll ist eine wirklich schwierige Entscheidung, da dies von einer sicher sehr großen Anzahl wichtiger und auch einschränkender Faktoren abhängt.

Zum einen kann man sicher festhalten, dass eine professionelle Assistenz zum Suizid mit professioneller psychologischer Unterstützung für den Betroffenen der sich für den Suizid entscheidet, sicher eine erhebliche Hilfe darstellen kann und man auch fehlgeschlagene Suizidversuche, die häufig mit schweren neurologischen Schädigungen einhergehen, vermeiden kann.

Allerdings muss in jeder Situation und bei jedem einzelnen Fall mit absoluter Sicherheit nachgewiesen werden können, dass die geschäftsmäßige Assistenz zum Suizid ausschließlich zum Wohl und Willen des Patienten erfolgt, und in kleinem Fall rein finanziellen Interessen unterliegt. Wie man dies genau festlegen oder regeln will erscheint extrem schwierig.

Daher sollten in einer solchen Entscheidung nicht nur der Patient und der „Assistent zum Suizid“ sondern mindestens eine weitere Person, die in keiner Verbindung zur geschäftsmäßigen Assistenz zum Suizid steht, involviert sein. Zudem muss klar niedergelegt werden, können inwieweit die Entscheidung des Menschen zum Suizid frei getroffen wird, die Einsichtsfähigkeit in die Situation gegeben ist und der Betroffene vorab die Möglichkeit hatte sich psychologisch beraten zu lassen und auch

### **Präsident:**

Prof. Dr. med. Oliver Sakowitz  
RKH Klinikum Ludwigsburg  
Neurochirurgisches Zentrum  
Ludwigsburg-Heilbronn  
Posilpostr. 4  
71640 Ludwigsburg  
phone: 07141 996 71 01  
mail: [oliver.sakowitz@kliniken-lb.de](mailto:oliver.sakowitz@kliniken-lb.de)

### **1. Vizepräsident:**

Prof. Dr. med. Georg Gahn, M.B.A., FEAN  
Städtisches Klinikum Karlsruhe gGmbH  
Neurologische Klinik  
Moltkestr. 90  
76133 Karlsruhe  
phone: 0721 974 36 01  
mail: [georg.gahn@klinikum-karlsruhe.de](mailto:georg.gahn@klinikum-karlsruhe.de)

### **2. Vizepräsident:**

Prof. Dr. med. Julian Bösel, FNCS  
Klinikum Kassel GmbH  
Klinik für Neurologie  
Mönchebergstr. 41-43  
34125 Kassel  
phone: 0561 980 40 51  
mail: [julian.boesel@klinikum-kassel.de](mailto:julian.boesel@klinikum-kassel.de)

### **Schatzmeister:**

Prof. Dr. med. Wolfgang Müllges  
Universitätsklinikum Würzburg  
Neurologische Klinik und Poliklinik  
Josef-Schneider-Str. 11  
97080 Würzburg  
phone: 0931 20 12 37 64  
mail: [muellges\\_w@ukw.de](mailto:muellges_w@ukw.de)

### **Schriftführerin:**

Dr. med. Katja Wartenberg  
Universitätsklinikum Leipzig  
Klinik und Poliklinik für Neurologie  
Liebigstr. 20  
04103 Leipzig  
phone: 0341 972 00 72  
mail: [katja.wartenberg@medizin.uni-leipzig.de](mailto:katja.wartenberg@medizin.uni-leipzig.de)

### **Beisitzer:**

Dr. Sylvia Bele, IFAANS  
Universitätsklinikum Regensburg  
Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie  
Franz-Josef-Strauß-Allee 11  
93093 Regensburg  
phone: 0941 944 90 55  
mail: [sylvia.bele@ukr.de](mailto:sylvia.bele@ukr.de)

Prof. Dr. Thomas Westermaier, MHBA  
Universitätsklinikum Würzburg  
Neurochirurgische Klinik und Poliklinik  
Josef-Schneider-Str. 11  
97080 Würzburg  
phone: 0931 20 12 45 27  
mail: [Westermaie\\_T@ukw.de](mailto:Westermaie_T@ukw.de)

### **Nichtärztlicher Beisitzer:**

Peter Nydahl, MScN, BScN  
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein  
Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin  
Brunswiker Str. 10  
24105 Kiel  
phone: 0431 50 01 28 13  
mail: [Peter.Nydahl@uksh.de](mailto:Peter.Nydahl@uksh.de)

keinem Einfluss von Medikamenten unterliegt, die seine Entscheidungsfreiheit beeinflussen könnten.

In mehreren Beratungsgesprächen, die nicht ausschließlich oder eigentlich in keinem Fall von Personen, die geschäftsmäßige Assistenz zum Suizid leisten, geführt werden muss genau eruiert werden, ob es sich beim Wunsch zum Suizid nicht um einen Kurzschlussreaktion handelt und dass der Betroffene die Situation sehr gut durchdacht hat und auch langfristig mit dieser Entscheidung übereinstimmen würde. Dies sollte durch geschultes Personal geschehen, allerdings müssen sich die Beratungsgespräche darauf beschränken herauszufinden, ob der Wunsch nach Suizid ernsthaft und dauerhaft ist. Man sollte allerdings versuchen, das Leben zu schützen, wenn man der Meinung ist, dass der Betroffene doch eher einer nicht ernsthaft den Suizidwunsch hat oder ob er diesen Wunsch auf Druck von anderen äußert. Dabei sollte aber strengstens vermieden werden, zu versuchen, dem Betroffenen den Suizid auszureden. Hier sollten nur eine Beratung und eine psychologische Evaluation erfolgen.

Die genauen Einzelheiten und Eckpunkte müssen sicher in einer entsprechenden Diskussion erfolgen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. med. Sylvia Bele  
AWMF Leitliniendelegierte der DGNI